

Begründung für die Einrichtung einer heilpädagogischen Gruppe bzw. eines zusätzlichen heilpädagogisch begründeten Betreuungsschlüssels oder vergleichbarer Maßnahmen in der OGS an der David-Hirsch-Schule, Rheinische Förderschule, Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation

1. Schülerklientel der Hörgeschädigtenschule, speziell in der OGS

Die David Hirsch Schule hat 138 Schüler, davon 89 Schülerinnen und Schüler in den Klassen E bis 6, denen das Angebot der offenen Ganztagschule gemacht wird. Aus diesen Klassen nehmen im Schuljahr 2006/07 34 Schülerinnen und Schüler das Angebot wahr.

1.1 Zu den hörschadenbedingten Problemen der Schülerinnen und Schüler

Die Schülerinnen und Schüler der entsprechenden Klassen haben unterschiedliche Formen von Hörschäden. So finden sich in den entsprechenden Gruppen hochgradig schwerhörige, an Taubheit grenzende Schülerinnen und Schüler, CI-versorgte Schülerinnen und Schüler, schwerhörige Schülerinnen und Schüler sowie Schülerinnen und Schüler, die Probleme mit der Hörverarbeitung haben und damit ein sehr eingeschränktes Verständnis von Aufgabestellungen und Anweisungen zeigen. Alle Schülerinnen und Schüler haben durch ihren Hörschaden einen erhöhten Förderbedarf im Bereich Hören und Kommunikation. Durch den Hörschaden haben sie nicht nur größere Probleme, ihre Umwelt zu verstehen (akustisch wie kognitiv), ihnen fehlen auch die Kommunikationsmittel, sich altersadäquat auszudrücken, ihre Befindlichkeiten, Gefühle, Frustrationserlebnisse etc. zu reflektieren und ihre Bedürfnisse zu artikulieren.

1.2 Besonderer Förderbedarf im Bereich Kommunikation

Für alle Schüler, die die David Hirsch Schule besuchen, gibt es gewichtige Gründe in ihrem Förderbedarf, so dass sie an der Förderschule Hören und Kommunikation gefördert werden. Ihre individuellen Förderziele im Bereich Hören und Kommunikation sind nicht an der Regelschule erreichbar. Zu diesem Förderbedarf gehört, dass sie in vermehrtem Maße

- Anleitung zur Kommunikation und zur kommunikativen Auseinandersetzung mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern
- Struktur
- Orientierung

brauchen.

Die beiden letzteren Punkte dienen nicht nur der Kompensation des Hörschadens. Sie treffen in besonderem Maße auf die Schülerinnen und Schüler mit erhöhtem Förderbedarf im Bereich der Hörverarbeitung (zentral auditiven Verarbeitung) zu, da diese Schülerinnen und Schüler trotz guter äußerer Hörfähigkeit geringere Informationen aus dem Gehörten herausarbeiten können.

1.3 Besonderer Förderbedarf im Bereich emotionale und soziale Entwicklung

Sowohl die hörgeschädigten Schülerinnen und Schüler wie die Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf in der zentral auditiven Verarbeitung haben aufgrund der Anpassungsleistung und Kompensation ihres ihrer Hör- und Kommunikationsverlustes auch einen erhöhtem Förderbedarf im Bereich der emotionalen und sozialen Entwicklung. Es werden Auffälligkeiten wie Hyperaktivität, Konzentrationsmangel, mangelnde Impulskontrolle, erhöhtes Aggressionspotential mit Kontrollverlust und mangelnde Frustrationstoleranz beschrieben.

Hier wird auch auf Daten aus der neueren Forschung zur sozialen und emotionalen Lage von hörgeschädigten Schülerinnen und Schülern verwiesen. Hintermair (2005, 2006, 2007) untersuchte 213 Schüler an Bayrischen Gehörlosenschulen sowie 135 Schülerinnen und Schüler an einer Frankfurter Brennpunktschule für Hörgeschädigte Kinder mit der deutschen Version des Strengths and Difficulties Questionnaire (SDQ) und fand einen zwei bis dreifach höheres Vorkommen an Auffälligkeiten im sozial-emotionalen Entwicklung als bei der hörenden Vergleichsgruppe.

Diese Daten dürften sich auf Aachener Verhältnisse übertragen lassen. Es ist zu beachten, dass sich in der OGS ein größerer Teil der so beschriebenen Schülerinnen und Schüler befindet. Das deckt sich mit den Erfahrungen und Einschätzungen der Lehrerinnen und Lehrer sowie der Betreuerinnen und Betreuer.

2. Möglichkeiten durch Offene Ganztagsangebote

Eingeschränkte Kontaktmöglichkeiten bedingen eingeschränkte Erfahrungen im zwischenmenschlichen Kontakt sowie ein eingeschränktes Lebensumfeld

Durch ihren Hörschaden verläuft für die Schülerinnen und Schüler oftmals die Teilnahme von Freizeitaktivitäten für hörende Kinder unbefriedigend, da sie in der Kommunikation überfordert sind. Durch die eingeschränkten Kommunikationsmöglichkeiten sind sie als Freizeitpartner wenig beliebt. Die hörgeschädigten Schülerinnen und Schüler nehmen solche Freizeitangebote daher wenig wahr und sind in ihrem privaten Umfeld häufig einsam.

Dadurch bringen sie geringe Erfahrung im spielerischen und lockeren Umgang und in der Auseinandersetzung mit anderen mit. Das wirkt sich in der OGS als einem Bereich, der weniger orientierend strukturiert ist als Schule in stärkerem Maße aus.

Dazu kommt ein Mangel an Möglichkeiten, sich als selbstwirksam zu erleben (ein für psychische Gesundheit unabdingbares Bedürfnis, siehe Klemenz 2003a,b, 2007), wie er heutzutage in der Freizeitgestaltung von Kindern und Jugendlichen allgemein zu Tage tritt. Dazu kommt ein größerer Teil der Schülerinnen und Schüler aus ressourcenarmen Elternhäusern, die nicht in der Lage sind, ein dementsprechenden Rahmen für eine soziale und emotionale Entwicklung zu schaffen.

Hier setzt das Konzept der OGS an, indem sie für die beschriebenen Schülerinnen und Schüler positive Möglichkeiten zur Erschließung eines Lernraumes, der diesen Bedürfnissen Entwicklungs- und Handlungsmöglichkeiten bietet, wenn die entsprechenden Voraussetzungen erfüllt sind.

3. Pädagogische Erfordernisse für die OGS unter Berücksichtigung des Förderbedarfs

Damit OGS diese anspruchsvolle und sinnvolle Arbeit mit den oben beschriebenen Schülerinnen und Schüler leisten kann und die erforderlichen sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler unterstützen kann, sind folgende Bedingungen notwendig, die in einer heilpädagogischen Gruppe möglich werden sollen:

- Überschaubare Struktur in den Angeboten
- kleiner Gruppen
- Gruppe mit speziellen Förder- und Trainingszielen
 - Wie komme ich in unstrukturierten Situationen klar?
 - Wie kann ich schrittweise lernen, mit Strukturweiterung/-lockerung umzugehen?
 - Wie kann ich mir Orientierung verschaffen?

4. Schülerinnen und Schüler mit heilpädagogischem Betreuungsbedarf

Dieser besondere Bedarf einer Betreuung in einer heilpädagogischen Gruppe in der OGS trifft auf ein Drittel der OGS-Schülerinnen und Schüler zu. Bei einigen scheinen weitere Maßnahmen wie Erziehungsberatung, ambulante Jugendhilfe und Therapie allein nicht auszureichen. Es erscheint sinnvoll, diese Maßnahmen mit der hörbehinderungsbedingten Kommunikationsstörung in Beziehung zu setzen und gemeinsam zu koordinieren. Hierzu im Einzelnen Angaben zum emotionalen und sozialen Entwicklungsstand der folgende Schülerinnen und Schüler, die aus den Förderplänen der Klassenlehrerinnen und aus den

Beobachtungen und pädagogischen Bewertungen der OGS-Mitarbeiterinnen stammen (Daten anonymisiert):

N.A.

N. zeigt große Aggressionen mit Kontrollverlust und kann sein Kraft nicht dosieren.

N. hat einen großen Sinn für Recht bzw. Unrecht, manchmal legt er das Geschehene sehr einseitig aus. N. ist immer wieder in Streitigkeiten mit anderen Kindern verwickelt. Ab und zu setzt er seine Wut in körperliche Aggression mit Kontrollverlust gegen Mitschüler und Lehrer ein. In solchen Situationen ist N. nicht handlungsfähig. Er verweigert seine Aufmerksamkeit. Er will dann mit niemandem kommunizieren. er benötigt dann Einzelbetreuung, um andere Schülerinnen und Schüler nicht zu gefährden. Er kann Grenzen und Konsequenzen nicht akzeptieren.

L.S.

L. beteiligt sich mit viel Energie am Klassenleben, hat aber Schwierigkeiten, mit den Mitschülern angemessen umzugehen und besonnen zu reagieren. Sie sucht häufig den Kontakt zu ihren Mitschülern und bemüht sich sehr um enge Freundschaften. Bei der Kontaktaufnahme neigt sie aber dazu, ihren Willen durchsetzen zu wollen. In Konfliktsituationen wird sie schnell sauer oder trotzig und kann Konflikte nicht verbal lösen. Sie arbeitet gerne mit anderen Kindern zusammen und wünscht sich häufig eine enge Zusammenarbeit. Sie hat aber noch nicht verstanden, dass das Einhalten bestimmter Regeln erforderlich ist, um erfolgreich miteinander arbeiten zu können. Bei der Lösung solcher Konflikte benötigt L. die Hilfe der Erwachsenen. L. hat keine Scheu, vor der Klasse zu reden, hat aber noch Schwierigkeiten, mit ihren Beiträgen zu warten bis sie an der Reihe ist. Auch das Einhalten weiterer Klassenregeln bereitet ihr oft Mühe. Bei L. wurde im Sommer 2006 eine ADHS diagnostiziert. Sie wird mit Medikamenten behandelt und braucht ein erhöhtes Maß an Aufmerksamkeit, um ihre Hausaufgaben korrekt zu erledigen und Spielphasen nutzen zu können.

F. K

F. befindet sich in einer schwierigen Familiensituation, die ihn emotional sehr belastet. Er kann sich nur schwer an vereinbarte Regeln halten und durchbricht sie häufig, um im Mittelpunkt des Geschehens zu stehen. Er hat kein Selbstvertrauen und es gelingt ihm nicht,

auf adäquate Weise Freundschaften zu schließen. Er reagiert in Konfliktsituationen häufig aggressiv und mit körperlicher Gewalt. Er kann Konflikte noch nicht selbstständig lösen. Er braucht viel Zuwendung und positive Verstärkung, um sich im OGS-Alltag zurecht zu finden.

A.B.

A. hat über die Hörschädigung hinaus Förderbedarf im Bereich Lernen. Er braucht sehr viel Unterstützung bei den Hausaufgaben, bei der Anleitung zum Freispiel und um Regeln und Grenzen akzeptieren zu lernen. Bei direkten Auseinandersetzungen schafft er es meist nicht, den Blickkontakt aufrecht zu erhalten und lässt damit häufig eine Kommunikation im Sinne der Konfliktlösung weder mit den Kindern noch mit erwachsenen Vertrauenspersonen zu. A. reagiert dann sehr aggressiv gegen Gegenstände und Personen, schreit laut, haut um sich und ist zu keiner Aussprache bereit. A. bereitet es auch große Probleme, die Ausdauer aufzubringen, einem Spielgeschehen oder einer Bastelaktivität über längere Zeit konzentriert zu folgen. Er baut vormittags in der Schule schnell ab und ist auch über den langen Zeitraum der OGS nur teilweise belastbar.

M.M.

M.M.s unruhiges Verhalten und seine schnelle Ablenkbarkeit erschweren es ihm häufig, dem Spiel- und Kursgeschehen aufmerksam zu folgen. Bei den Hausaufgaben benötigt er aus diesem Grund häufig Hilfe. Auch das Einhalten vereinbarter Regeln fällt ihm schwer. M.M. ist immer wieder in kleinere Konflikte verwickelt und lässt sich häufig von anderen zu Streitereien hinreißen. Aufgrund seines hohen Bewegungsdranges ist M.M. besonders in Freispielsituationen sehr stürmisch. Die so entstehenden spielerischen, wilden Rangeleien werden schnell und häufig von M.M. unbemerkt zur ernsthaften Auseinandersetzung. In letzter Zeit häufen sich die Vorkommnisse, in denen M.M. gleichaltrige und ältere Schüler provoziert und unreflektiert beschimpft, verprügelt, beklaut, ... M.M. ist auf Gebärdensprache angewiesen und nur gebärdensprachlich zu erreichen, wenn er zur Kommunikation bereit ist. Er ignoriert regelmäßig die Anweisungen und Aufträge der Erwachsenen und macht insofern eine gelingende Kommunikation kaum möglich. Vor allem sein Drang regelmäßig klauen und zu lügen, muss immer wieder von den Erwachsenen aufgegriffen und reflektiert werden. Er braucht klare Grenzen und eine kleine Lerngruppe, um zu Lernerfolgen zu kommen und Spielphasen sinnvoll nutzen zu können.

A.N.

A. hat besonderen Förderbedarf im Bereich der Hörverarbeitung, daraus folgen Unruhe, Konzentrationsmangel und häufige Missverständnisse. Er hat ein geringes Selbstbewusstsein. Aus diesem Grund stört er Rituale und Spielsituationen massiv, um sich Aufmerksamkeit zu verschaffen. Er braucht Hilfe zum Konfliktlösen. Er hat keine angemessenen Umgangston mit Kindern und Erwachsenen und ist respektlos den Erwachsenen gegenüber.

C. H

C. ist schwerhörig und hat ADHS. Er ist respektlos und akzeptiert keine Regeln, Grenzen und Konsequenzen. In Konfliktsituationen neigt er zu Aggressionen und reagiert mit körperlicher Gewalt. Er neigt zu impulsivem Verhalten. Er kann sein eigenes Verhalten nicht reflektieren und sich keine Fehler eingestehen. Er versucht gegenüber Kindern und Betreuern. Er weigert sich, Hausaufgaben zu erledigen und hat keine Motivation.

N.W.

N. hat auditive Wahrnehmungsstörungen mit den oben beschriebenen Konsequenzen. Es fällt ihm schwer, Grenzen zu akzeptieren und einzuhalten. Er möchte gerne im Mittelpunkt stehen und ist dominant anderen Kindern gegenüber. Er übernimmt keine Selbstverantwortung, in Konfliktsituationen neigt er dazu, die Selbstkontrolle zu verlieren und reagiert mit körperlicher Gewalt.

J.S.

J. ist ein Schüler mit einem großen Förderbedarf im Bereich Lernen, der sehr viel Unterstützung bei den Hausaufgaben benötigt. er besitzt keine Motivation, kann sich nur schlecht konzentrieren und arbeitet sehr langsam. J. fühlt sich schnell persönlich angegriffen und ungerecht behandelt, so dass er Konflikte oft mit Gewalt zu lösen versucht. Er braucht viel Hilfe bei der Strukturierung des Tagesablaufs.

I.S.

I. hat zusätzlichen Förderbedarf im Bereich Lernen. Sie ist selten bereit sich auf Hausaufgaben einzulassen. Sie neigt dazu, Konflikte überspitzt darzustellen, um sich damit die Aufmerksamkeit der Betreuer zu sichern. Sie ist, kaum in der Lage Konflikte zu lösen und zu Gleichaltrigen adäquate Kontakte aufzubauen. Das alltägliche Miteinander in der Gruppe

fällt ihr sehr schwer sie provoziert häufig und für die Betreuer unentdeckt. sie akzeptiert keine Grenzen und ist gleichgültig gegenüber Konsequenzen.

Sie ist die Schwester des vorgenannten Schülers. Wegen des sehr problematischen Familienhintergrundes arbeitet die Schule bereits mit Jugendhilfeeinrichtungen zusammen. Die Familiensituation wirkt auch in die OGS hinein.

P.B.

P. ist Epileptiker und bedarf besonderer Aufmerksamkeit. Er hat einen weiteren Förderbedarf im Bereich Lernen und braucht infolge dessen noch viel Unterstützung bei den Hausaufgaben. Er zeigt sich sehr zurückhaltend und kann kaum Kontakt zu anderen Kindern aufbauen.

M.H.

M. ist ein hochgradig hörgeschädigter CI-versorgter Schüler und spaltträger. Er hat früh ein Störungsbewusstsein entwickelt und reagiert sensibel auf vermeintliche Zurückweisungen. Er kann sich schlecht an Regeln halten, ist respektlos gegenüber Erwachsenen und ist gleichgültig gegenüber Konsequenzen. Er hat trotz ausreichender Kompetenzen keine Motivation zu den Hausaufgaben und braucht viel der Anleitung zum regelmäßigen selbstständigen Arbeiten.

Literatur:

Hintermair, M. (2006). Sozial-emotionale Probleme hörgeschädigter Kinder - Erste Ergebnisse mit der deutschen Version des Strengths and Difficulties Questionnaire (SDQ-D). *Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie*, 34, 49-61.

Hintermair, M. (2007). Sozial-emotionale Probleme hörgeschädigter Kinder und Jugendlicher an einer sozialen Brennpunktschule - Daten zur Prävalenz im Lehrerurteil. *Hörgeschädigte Kinder - Erwachsene Hörgeschädigte* 44 (1), 5-15 ..

Hintermair, M. (2005). Verhaltensauffälligkeiten bei hörgeschädigten Kindern und Jugendlichen. In: P.F. Schlottke, R.K. Silbereisen, S. Schneider & G.W. Lauth (Hrsg.), *Enzyklopädie der Psychologie, Serie II; Klinische Psychologie, Band 6: Störungen im Kindes- und Jugendalter* (S. 383-407). Göttingen: Hogrefe.

Klemenz B (2003a) Ressourcenorientierte Diagnostik und Intervention bei Kindern und Jugendlichen. Tübingen: DGVT-Verlag

Klemenz B (2003b) Zur Entwicklung und Stärkung von Selbstwirksamkeitsüberzeugungen in ressourcenorientierten Kinder- und Jugendlichentherapien. *Verhaltenstherapie und Psychosoziale Praxis* 35, 581-589

Klemenz, B. (2007) Ressourcenorientierte Erziehung. Tübingen: DGVT-Verlag